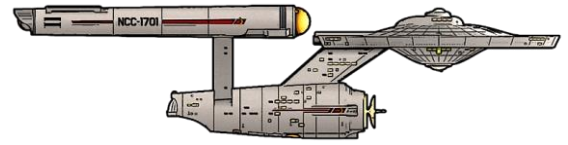




Der Weltraum – unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2200...



So beginnt, verehrte Pfarrgemeinde, die gute alte Kultfernsehserie „Raumschiff Enterprise“ aus den 60er Jahren. Kennen Sie sie noch? Die Science-Fiction-Serie mit Captain Kirk, Mr. Spock (dem Mann mit den spitzen Ohren) und „Pille“ (dem Mediziner McCoy), die gemeinsam mit ihrer 400 Mann starken Besatzung fünf Jahre lang unterwegs sind, „um neue Welten zu erforschen, neues Leben und neue Zivilisationen.“



Daran musste ich spontan denken, als ich das Bild (Vorderseite) von der Milchstraße – unserer Milchstraße – erblickt habe. Welch einzigartige Aufnahme unserer Galaxis, die wir nie ganz, lediglich als einen Teilbereich sehen können, da wir uns selbst in ihr befinden. Das verhält sich so ähnlich, wie mit unserem Gesicht, das wir ohne fremde Hilfe auch nicht sehen könnten, da ja unsere Augen im Gesichtsbereich liegen. Nur die Nase erkennen wir noch so halbwegs, wenn auch allzu unscharf...



Auf dem Bild sieht man so viele kleine helle Leuchtpunkte. Es sind dies alles Milchstraßen, Sterne bzw. Sonnen – viel größer als die unsere, unendlich weit weg. Selbst die Voyager-Sonde, die sich mit einer Geschwindigkeit von 14km/sek (= ca. 50.000km/h) durch das Weltall bohrt, bräuchte sage und schreibe 90.000 Jahre, um zu unserem nächstgelegenen Stern „Alpha Centauri“ (4,3 Lichtjahre) zu kommen. (Prof. Wambsganß, in Hector Fellow Academy Symposion vom 11. Juli 2019)

Da ist diese kleine Leuchte im rechten Bildrand kaum ein Vergleich zu all diesen unzähligen Leuchtmassen am gestirnten Himmel über uns. Noch unvorstellbarer ist die Aussage im Johannesevangelium, wenn es dort heißt, dass „das wahre Licht“ in unsere Welt kam (Joh 1,9). Dass also Er – der Schöpfer des Alls, „der Vater der Lichter“ (Jak 1,17) – in seinem Sohn ein Mensch, ein sterblicher Mensch geworden ist. Das ist wiederum so vergleichbar, wie wenn eine Milchstraße mit all ihrer Leuchtkraft ihr Licht auf dieses kleine Lämpchen verdichten, ja reduzieren würde, das (im Bild) auf einer Höhe von Steinen errichtet steht.



Und doch ist von dieser verborgenen, schier unscheinbaren Lampe mehr Licht und Wärme ausgegangen als von allen Lichter dieser Welt. – Dieses Licht leuchtet noch immer! Tief in uns verborgen will es zum Leuchten kommen. Es will nur entdeckt, freigelegt und gehoben werden: „auf einen Leuchter“. (Mt 5,15)

Einmal sagt Jesus dieses Wort:

„Niemand zündet ein Licht an und stellt es in einen versteckten Winkel oder stülpt ein Gefäß darüber“ (*Lk 11,13*). – Und doch, so scheint es, ist gerade dieser undenkbarste Fall inzwischen ein gutes Stück weit unsere Realität geworden: bei den heutigen Jüngerinnen und Jüngern Jesu, den Christen. Unser Glaube hält sich zunehmend bedeckt – wie wenn tatsächlich ein Gefäß darübergestülpt wäre... Aber bin ich es auch nicht oft selbst, der ihn in einem versteckten Winkel links liegen lässt oder gar ein „Gefäß“ darüberstülpt, sodass er nicht mehr durchscheint, sodass die Strahlkraft erlahmt – und mit ihr die Wärme...

Achten wir gut darauf, dass unser Licht des Glaubens nicht seine Leuchtkraft und Wärme verliert, dass niemand, auch wir nicht – leichtsinnig und risikofreudig, die wir manchmal sind – ein Gefäß (des Unglaubens, der Bequemlichkeit, des Kleinmuts, der Verzagtheit, „der bitteren Wurzel“ *Hebr. 12,15*) darüberstülpen; und schließlich: dass wir uns selbst nicht als Leuchtquelle ansehen, sondern das Licht in unserem Leben immer neu zu suchen haben, es neu entfachen müssen am Feuer des Heiligen Geistes, der unser Leben hell macht, „der die finstere Nacht zerreißt“, der hineinstrahlt in diese Welt...

Was, wenn uns das immer wieder gelänge, den Weg zur wahren Quelle zu finden – vielleicht so einfallsreich und lustig wie unterhalb –, wenn wir uns im wörtlichen Sinne bei der richtigen Dose *anstecken* könnten... Dann – so glaube ich – würden wir unser Taufversprechen – als Kinder des Lichts – zu leben beginnen und für so viele, die auf uns warten, zu Leuchtpunkten *des* Lichtes werden. Ich wünsche Ihnen dabei gute Erfahrungen und allezeit Gottes Kraft und Freude!

Ihr Pfr. David Golka
T

